Unsere liebe "Schweizer-Schule" [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 52

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-539934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3. Jahrgang. Nr. 52. 27. Dez. 1917.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Unsere liebe „Schweizer-Schule". — Die schweizer. kathol. Frauenschule in Luzern. — Freiburger Brief. — Die Schweigenden. — Roni, der Alpensohn. — Lehrerkonferenzen. — Bücherschau. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Zur. gefl. Beachtung. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Unsere liebe „Schweizer-Schule".

2. Was wir ihr schulden.

Wer fühlte angesichts solcher Leistungen, wie sie ein Jahrgang der „Schweizer-Schule" in überreicher Fülle darbietet, sich nicht zu Gegenleistungen verpflichtet? Treue um Treue!

Was können wir nun für unser prächtiges Fachorgan tun? Das mögen die nachfolgenden Ausführungen zeigen.

Gewaltige Anforderungen stellt das ganze Unternehmen in erster Linie an **die Mitarbeiter.** Erst ein großer Kreis treuer, opferbereiter und tüchtiger Mitarbeiter ermöglicht genannte Darbietungen. Aber manche eifrige und bewährte Kraft, die durch vorzügliche Qualitätsarbeit bekannt und berühmt geworden, sieht sich infolge zahlreicher Gesuche und Anfragen um Mitarbeit genötigt, Entlastung nachzusuchen, sie kann sich auch bei bestem Willen nur noch selten zur Verfügung stellen. Andern konnte die gewünschte schnelle Aufnahme ihrer Arbeit nicht ermöglicht werden, und dritte endlich stellten sich schmollend abseits, weil der Redaktionsstift an ihrer Arbeit nötige Korrekturen anbrachte.

Das Blatt sollte aber doch bedient, gut und vielseitig bedient sein. Also neue Arbeiter müssen die Lücken ausfüllen. O wie viele Talente liegen noch brach!

Frisch auf zu einer Arbeit, lieber Leser! Laß dir die Erstlingsleistung von befreundetem, tüchtigem Fachmann durchsehen, und dann sichte und feile, wäge sorgfältig ab und liefere sie ein. Und dann wette ich hundert gegen eins, der freudig überraschte Redaktor quittiert die schöne Arbeit mit herzlichem Dank. Und „Wiederkommen, wiederkommen", tönt's mit heißem Wunsche in den Herzen der

glücklichen Leser. „Wenn's der kann, so soll es mir auch gelingen," spricht schon ein zweiter, der aus lauter Bescheidenheit und Ängstlichkeit bis heute noch zuwartete, jetzt aber mutig die Feder ergreift, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung und seiner Belesenheit schöpft und dessen wohlgelungene Arbeit derjenigen des Vorgängers in nichts nachsteht. Also treue, fleißige Mitarbeit! Erst wenn recht viele sich am Ausbau unserer trefflichen Zeitung beteiligen, wird diese ein getreues Abbild der katholischen Schule der Schweiz.

Haben einsichtige, mutige Schulmänner uns die „Schweizer-Schule" geschaffen, und ist das Werk vorzüglich gelungen, so müssen wir nun trachten, **daß jeder kath. Erzieher sie abonniert**. Wir wollen die kathol. Grundsätze der Erziehung, wir wollen die kathol. Schularbeit bekannt machen durch unser Organ. Es soll eine reich ausgestattete Rüstkammer für jeden kathol. Lehrer und Schulmann sein und bleiben.

Aber der Hindernisse gibt es leider viele und große. Der trotzköpfische Eigenbrödler und der vierschrötige Querulant sind keiner Belehrung zugänglich und stehen abseits, Laue wollen trotz kräftiger Weckrufe sich um keinen Preis den süßen Dornröschenschlaf aus den Augen reiben, Zweifler und Unentschiedene entbehren oft der aufmunternden Worte, während Übereifrige in der „Schweizer-Schule" lieber schärferes Geschütz auffahren und Kampfesstellung beziehen möchten.

„Der größte Sieger, wer sich selbst überwindet." Es gilt ein großes Werk zu erhalten. Fort jeder Eigenwille! Herzen voll guten Willens, offene Augen für kath. Arbeit, und Klugheit und Besonnenheit im Kampfe, das braucht's: dann gibt's kein „Refusé", keine beleidigende Bemerkung und Zuschrift.

Im Gegenteil, wir wollen Freunde werben dem Blatte. Jung und alt muntern wir zum Abonnement auf. Der angesehene, begeisterte Veteran bewege den jungen Kandidaten zum Eintritt in unsern Kreis; sollte umgekehrt das Alter frostige Kälte zeigen, so wird warmes Jungblut nötige Auffrischung bringen. Landauf, landab, überall erwerbt der „Schweizer-Schule" treues, liebes Heimatrecht. Auf die Herzen! Erweitert den Freundeskreis! In Stadt und Land, keine Schule, kein Lehrer, kein Schulmann, keine Behörde ohne die liebe „Schweizer-Schule"!

Aber nicht bloß katholische Gesinnung und katholische Weltanschauung öffnen wir Schulen und Lehrerherzen durch weite Verbreitung unserer Zeitung. Eine niebekannte und unerwartete Teuerung bereitet derselben finanzielle Sorgen. Die Abonnements, diese erhaltenden Elemente müssen sich mehren wie die schwellenden Blütenknospen im warmen Lenzeshauch. Ist auch deren Zahl zur imponierenden Höhe von rund 2800 angewachsen, nimmer ruhen wollen wir, bis 3000 erreicht sind.

Bedenken wir, der unerbittliche Schnitter Tod reißt Lücke um Lücke. Diese wollen auch ausgefüllt sein.

Und wie oft bietet sich passende Gelegenheit dazu! Dem einen oder andern wird glückliche Gehaltserhöhung zu teil, oder namhafte Teuerungszulage erfreut ein bekümmertes Familienhaupt. Wo wurde tüchtig für diese Fortschritte gear-

beitet? wo denselben die Wege geebnet? Wo fanden gute Worte für soziale Besserstellung freundliche Aufnahme und wohlwollende Befürwortung? In der lehrerfreundlichen „Schweizer-Schule"! Treue um Treue, beglückte Lehrer!

Gut die Patentprüfung abgelegt, die wichtige Probelektion meisterhaft gegeben! Wo fand der Geprüfte guten Rat und manche praktische Wegweisung? Der „Schweizer-Schule" verdankt er vieles. Bringt denn nicht Nummer für Nummer Gutes und Bestes aus Theorie und Praxis? Zum herzlichen Dank treues Abonnement, Mitarbeit und Empfehlung bei seinen Freunden und Kollegen.

Wieder hat einer seiner Stelle verbessert. Stets rang er nach guter Methode. Mit viel Aufmerksamkeit studierte er die Arbeiten in der „Schweizer-Schule", vieles wußte er passend auf seine Verhältnisse zu übertragen. Als praktischer, findiger Kopf arbeitete er sich zum trefflichen Lehrer auf. Tüchtigkeit und Glück verhalfen ihm zur gut besoldeten, schönen Stelle. Zeitlebens bleibt er treuer Abonnent der kathol. Schulzeitung.

Aber noch weiter reicht unsere Treue.

Im Gespräch, an Konferenzen machen wir auf gute Arbeiten aufmerksam. Stützen wir gegebenenfalls unser Referat auf Arbeiten der „Schweizer-Schule". Lassen wir doch kathol. Wissenschaft nicht unbenützt, stellen wir die „Leuchter auf den Scheffel". Erwärmen, begeistern und entflammen sollen sie so weit kathol. Boden reicht und darüber hinaus. Dann müssen Vorwürfe kathol. Inferiorität verstummen. O könnten wir nur unsere großen kathol. Schulmänner und Erzieher in ihren Werken! Die dürfen sich sehen lassen und halten jedweder objektiven Kritik Stand.

Gut wollen wir das neue Jahr beginnen. Wohlan, vergessen wir nicht der lieben „Schweizer-Schule"! **Abonnement, Mitarbeit und Werbearbeit aus treuem, opferwilligem und freudigem Herzen geloben wir für und für!** Katholische Einigkeit und Treue führen unser herrliches Organ zur prächtigen Entfaltung, der lieben Jugend zum Segen, den Erziehern zum Glück!

Das walte Gott!

Ein dankschuldiger, fleißiger Leser des katholischen Schulblattes.

Die ganze Weisheit des Menschen sollte darin bestehen, jeden Augenblick mit voller Kraft zu ergreifen, ihn so zu benutzen, als wäre es der einzige, letzte. Es ist besser mit gutem Willen etwas zu tun, als untätig bleiben. Schiller.

So wenig die zögernde Bedachtsamkeit, so wenig macht die flüchtige Reizbarkeit einen Mann der Taten, sondern ernste Beharrlichkeit und Ausdauer, weil eine irgend umfassende und folgenreiche Handlung nicht im Fluge, sondern nur in der Zeit zu vollführen ist. Gervinus.

Das Anschauen ist das Wichtigste unter den bildenden Beschäftigungen des Kindes. Herbart.